

Herwig Duschek, 31. 1. 2012

www.gralsmacht.com

828. Artikel zu den Zeitereignissen

Aspekte der Kultur und Geschichte Indiens (18)

(Das Thema *Costa-Concordia-Katastrophe* werde ich später fortsetzen. Ich schließe an Artikel 811 an.)

Ich fahre mit dem indischen Freiheitskampf (gegen die britische Unterdrückung) fort¹. Neben Mahatma² Gandhi – zweifelsohne einer der bedeutendsten Menschen des 20. Jahrhunderts – soll vor allen Dingen die Teilung Indiens (in Indien und Pakistan) thematisiert werden.



(Li: Mohandas Karamchand Gandhi [2. 10. 1869 – 30. 1. 1948³]. Re: eine sehenswerte Videoreihe⁴.)

Gandhi war ein indischer Rechtsanwalt, der in London Jura studierte⁵. ... *Im April 1893 schickte ihn seine Familie zu dem indischen Geschäftsmann und Freund der Gandhis Dada*

¹ Dieser ist schon in Artikel 808-810 angeführt.

² Mahatma heißt „große Seele“.

³ Gestern war der 64. Todestag Gandhis

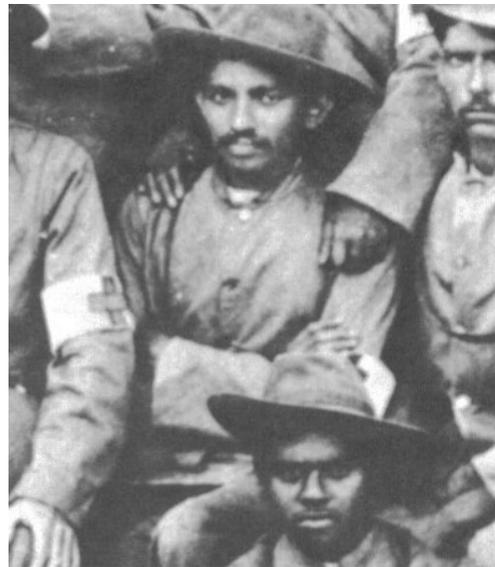
⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=XeyxSaX3Ubi>

⁵ *Gandhi legte (vor dem Studium) ein Gelübde ab, während seines Aufenthaltes in England den Hinduismus weiter zu praktizieren und versprach seiner Mutter, den westlichen Verlockungen zu widerstehen. Weil bis dahin kein Angehöriger der Bania-Kaste im Ausland gewesen war, wurde am 10. August 1888 eine Kastenversammlung einberufen, um über den Fall zu beraten. Trotz des Verweises auf sein Gelübde beschloss die Versammlung, ihm im Falle einer Auslandsreise die Kastenzugehörigkeit zu entziehen. Gandhi hielt jedoch an seiner Entscheidung fest und galt seitdem als Kastenloser, was einen weitgehenden Ausschluss aus der Gesellschaft bedeutete ... In London war Gandhi mit dem westlichen Lebensstil vertraut geworden, den erteilweise übernahm ... Zugleich versuchte er (nach seiner Rückkehr), sich wieder mit seiner Kaste zu versöhnen und strebte eine Wiederaufnahme an. Er pilgerte an das Ufer des Flusses Godavari, um sich von der Reise über das „schwarze Wasser“ zu reinigen und bezahlte die geforderte Buße. Allerdings hatte er mit seiner Sühne nur teilweise Erfolg; viele, unter anderem die Verwandtschaft seiner Ehefrau, hielten seine Wiedergutmachungsversuche für inakzeptabel.* http://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas_Karamchand_Gandhi

Abdullah nach Pretoria (Südafrika), um einen Rechtsstreit zu lösen. Gandhi eignete sich für diese Aufgabe, weil britische Anwälte dunkelhäutige Mandanten in der Regel recht nachlässig vertraten ... Motiviert durch die ihm selbst widerfahrenen Diskriminierungen durch die Rassentrennung, begann er, sich für die Rechte der indischen Minderheit von etwa 60.000 Menschen in Südafrika zu engagieren.

Für die schwarze Bevölkerung setzte er sich allerdings nicht stark ein, sondern blieb in seinem Wirken zeitlebens auf die Inder zentriert. Die Wut über die Vorfälle verhalf ihm, seine Schüchternheit zu überwinden. Bereits eine Woche nach seiner Ankunft rief er in Pretoria eine Versammlung der dort lebenden Inder ein und schlug die Gründung einer indischen Interessenvertretung vor. Seine Zuhörer stimmten ihm mit Begeisterung zu ...

Gandhi gründete im August 1894 den „Natal Indian Congress“ (kurz: NIC) in Natal nach dem Vorbild des 1885 gegründeten „Indian National Congress“. Die regelmäßigen Versammlungen des Kongresses verbesserten nebenbei die Beziehungen zwischen den Indern der verschiedenen Kasten und Religionen ...

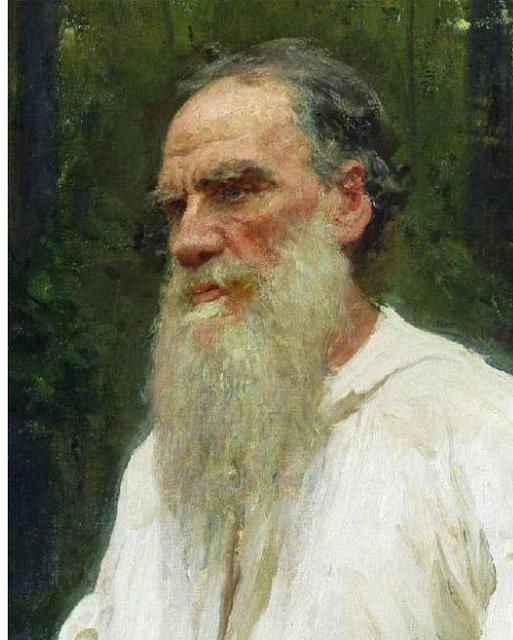


(Li: Gandhis Ehefrau Kasturba mit den vier Söhnen, in Südafrika im Jahr 1902 . Re: Gandhi im Zweiten Burenkrieg⁶... Während des Zweiten Burenkrieges 1899 bewegte Gandhi eine Anzahl von 1100 Indern dazu, die Briten im Krieg zu unterstützen, um seine Loyalität zu beweisen, die Inder als pflichtbewusste Bürger zu präsentieren und dadurch mehr Anerkennung für die Inder zu gewinnen. Weil Hindus aus Glaubensgründen in keinem Fall Menschen töten dürfen, leisteten die Inder nur Sanitätsdienst. Trotz der Anerkennung ihrer Dienste, traten grundlegende Verbesserungen ihrer Situation nicht ein'.)

⁶ Hierzu: Nachdem die britische Weltmacht während der ersten Phase des Anglo-Burenkrieges (1899-1902) trotz ihrer gewaltigen Übermacht ihres rund 450 000 Mann starken Heeres und trotz ihrer Vernichtungspolitik der verbrannten Erde hatte erkennen müssen, daß sie es nicht vermochte, die burischen Guerilla erfolgreich zu bekämpfen oder gar das Volk der Buren zu unterwerfen, griff General Horatio H. Kitchener zu dem Mittel der Konzentrationslagerpolitik, um die burischen Kommandos zu zermürben und eine Einstellung des Guerillakampfes zu erreichen. (...) Bereits am 22. September 1900 wurde Generalmajor J. G. Maxwell, der Militärgouverneur von Pretoria, mit dem Befehl betraut, die Einsperrung burischer Frauen und Kinder in Konzentrationslager durchzuführen. (...) Die englische Militärmacht errichtete über 40 Konzentrationslager flächendeckend auf südafrikanischem Boden, in denen sie mehr als 110 000 burische Menschen ... internierte. Das bedeutete, daß mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung gefangengehalten wurde. (...) Hunderte von Mädchen und Frauen wurden auf gemeine und brutale Art und Weise gedemütigt, viele von ihnen vergewaltigt. Selbst Mädchen im Kindesalter waren kein Tabu. Oftmals brachen die Engländer in die Häuser der Buren ein, überfielen die Frauen, rissen ihnen die Kleider vom Leib und vergingen sich ihnen, nicht selten vor den Augen der Kinder (...) Weit über ein Viertel der Internierten – oder anders ausgedrückt: rund 10 Prozent der burischen Gesamtbevölkerung – starb in den englischen Konzentrationslagern ... (Claus Nordbruch in: Der große Wendig I, Grabert Verlag, S. 73-79, Ausgabe 2006)

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas_Karamchand_Gandhi

... *Inspiriert von dem britischen Schriftsteller John Ruskin, der in seinem Werk „Unto this last“ Ethik und Wirtschaft verbindet, gründete Gandhi Ende 1904 unterstützt von Freunden und Verwandten die „Phoenix“-Farm, wo er und einige seiner Mitstreiter ihr Leben so anspruchslos wie möglich gestalteten. Alles, was sie zum Leben brauchten, versuchten sie, in eigener Produktion herzustellen. Auch die „Indian Opinion“, für die Gandhi regelmäßig Beiträge schrieb und deren Chefredakteur er war, wurde in der kleinen Siedlung gedruckt. Im Dezember 1904 erschien die erste Ausgabe ...*



(Li: John Ruskin [1819-1900]⁸. Re: Leo Tolstoj [1828-1910], Bildnis von I.Y. Repin [Ausschnitt], 1901)

Ein ... wichtiger Grundbegriff in Gandhis Ethik war seine Wortschöpfung Satyagraha (Festhalten an der Wahrheit), ein Ausdruck, den er geprägt hatte, um nicht von passivem Widerstand zu sprechen, sondern seine aktive Strategie der Übertretung ungerechter Gesetze und Anweisungen, des Streiks, einschließlich Hungerstreik, des Boykotts und anderer Formen der Nichtkooperation zu unterstreichen, wozu auch die Provokation von Verhaftungen gehörte ...

In seinem Buch „Hind Swaraj“ (deutsch: „Indische Selbstverwaltung“) kritisiert er (Gandhi) die britische Gesellschaft und Regierung und erklärt, das anspruchslose Leben habe vor dem wirtschaftlichen Fortschritt und Wachstum Vorrang. Der britischen Herrschaft könne durch Verweigerung der Zusammenarbeit ein Ende gesetzt werden, weil sie auf die Zusammenarbeit mit den Untertanen angewiesen sei. Das Buch schickte er auch an Leo Tolstoj, der Gandhi durch seine Schriften, insbesondere durch „Das Reich Gottes ist inwendig in euch“ und die „Kurze Darlegung der Evangelien“, bereits in jungen Jahren stark beeinflusst hatte. Vor seinem Tod las Tolstoj das Buch und bestärkte Gandhi in einem Brief.

Gandhi ließ sich in Transvaal nieder. Dort verfügte er jedoch weder über eine Unterkunft noch über Einkünfte. Der deutsche Architekt Hermann Kallenbach, Sohn jüdischer Eltern, mit dem er befreundet war, stellte ihm deshalb im Mai 1910 ein Stück Land zur Verfügung. Zusammen mit weiteren Mitstreitern wollte er die in der „Phoenix“-Siedlung praktizierte Lebensweise fortsetzen und seine Ideale wirtschaftlicher Autarkie und Besitzlosigkeit verwirklichen. Die Siedlung nannten sie „Tolstoj“. Im Jahr 1912 verpflichtete sich Gandhi, auf jeglichen Privatbesitz zu verzichten.

⁸ Als Kunsthistoriker unterstützte er die sogenannten *Präraffaeliten* (Millais, Rosetti, Burne-Jones, usw.)

Nach einem neuen Gesetz, das im Jahr 1913 beschlossen worden war, wurden nur noch christlich geschlossene Ehen offiziell als gültig angesehen. Die Inder waren aufgebracht, schließlich lebten sie somit im Konkubinats, und die Kinder galten als unehelich. Gandhi ermutigte seine Landsleute zum gewaltlosen Widerstand gegen das Gesetz. Indische Arbeiter streikten, auch die Frauen protestierten. Die Briten reagierten mit Gewalt auf diese Aktionen, und die Frauen wurden verhaftet.



(Der Protestmarsch nach Transvaal 1913)

Gandhi und seine Anhänger marschierten zur Grenze nach Transvaal, um eine erneute Massenverhaftung auszulösen. Während der Aktion wurde Gandhi mehrmals verhaftet und wieder freigelassen. Als sie schließlich an der Grenze ankamen, kam er ebenso wie seine Satyagrahis, darunter auch Hermann Kallenbach, ins Gefängnis in Bloemfontein. Weitere Anhänger Gandhis wurden in Bergwerken eingesperrt, weil die Gefängnisse inzwischen ausgelastet waren ...

Zur gleichen Zeit begannen die Eisenbahnarbeiter zu streiken. Dieser Streik war zwar nicht auf den Widerstand der Inder zurückzuführen, führte aber dazu, dass die Briten mit der Lage überfordert waren, obwohl Gandhi seine Widerstandsaktionen zunächst eingestellt hatte. Die Folge war, dass Anfang des Jahres 1914 der „Indian Relief Act“ verabschiedet wurde, der die Situation der indischen Bevölkerung entschieden verbesserte: Nichtchristliche Ehen wurden wieder als gültig anerkannt, sowohl die Kopfsteuer als auch die Registrierungspflicht wurden aufgehoben, und die indische Einwanderung wurde erlaubt.

Die Satyagrahis hatten ihre Ziele 1914 weitgehend erreicht, und Gandhi trat Ende 1914 die endgültige⁹ Heimreise nach Indien an.

(Fortsetzung folgt.)

⁹ Gandhi lebte auch zwischenzeitlich in Indien.